

# Mehr Klimaverantwortung im Kulturbereich

## Initiative Culture4Climate in Berlin gestartet



Charlotte Burghardt ist Projektmanagerin bei Culture4Climate für die Kulturpolitische Gesellschaft



Dr. Sophie Pfaff ist Projektmanagerin bei Culture4Climate für die Kulturpolitische Gesellschaft

Es geht um Menschenschutz in der von ihm gemachten Welt« – so der Vizepräsident der Kulturpolitischen Gesellschaft Andreas Bialas in seinen Grußworten zur Auftaktveranstaltung der Initiative Culture4Climate am 1. April in der Europäischen Akademie Berlin. Als Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsinitiative setzt sich Culture4Climate zu deutlichen Einsparungen von Treibhausgasemissionen beizutragen und auch langfristig Klimaschutz und Nachhaltigkeit als zentrale kulturelle Werte in Deutschland zu verankern. Träger:innen der vom Bundesumweltministerium im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative für drei Jahre (2022-2024) geförderten Initiative sind die Kulturpolitische Gesellschaft (KuPoGe), das Netzwerk Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur (2N2K) und das Öko-Institut.

Dass Klimaschutz und Nachhaltigkeit im Kulturbereich ein politisches Desiderat darstellen, verdeutlichten die Worte des Staatssekretärs im Bundesumweltministerium Stefan Tidow: Handeln für mehr Klimaschutz sei Handeln für Synergien. Es brauche eine Vernetzung der Akteur:innen sowie eine Bereitstellung von Handwerkszeug für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Für die große Transformation in eine klimaverträgliche Welt benötige es auch den visionären Überschwung von Kunst und Kultur, so Tidow.

Die Initiative Culture4Climate setzt genau an diesen Desideraten an: So

zeigten Dr. Henning Mohr (KuPoGe), Dr. Ralf Weiß (2N2K) und Dr. Jürgen Sutter (Öko-Institut) in der Projektvorstellung von Culture4Climate, wie ein neues Webportal die Vernetzung von Akteur:innen bundesweit und spartenübergreifend ermöglichen soll. Mit dem noch zu entwickelnden Klimatool sowie den auf dem Webportal präsentierten Next Practice Beispielen erhalten Kulturschaffende und Kulturorganisationen wichtiges Rüstzeug, um selbst mehr Klimaverantwortung zu übernehmen.

Mitglieder des Culture4Climate Beirates diskutierten im Rahmen der Podiumsdiskussion über bisherige Erfahrungen, Bedürfnisse und Forderungen in Bezug auf die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Einmal mehr wurde unterstrichen, dass die Herausforderungen der Klimakrise und der Wunsch nach nachhaltiger Entwicklung des gesamten Kulturbereichs nur gemeinsam bewältigt und gestaltet werden könnten.

Einen der wichtigsten Diskussionspunkte unterstrich Sina Herrmann, Projektleiterin für Klimaschutz und Nachhaltigkeit beim Deutschen Museumsbund: »Wir müssen ins Handeln kommen, mit der Umsetzung beginnen.« In den Worten des Würzburger Kulturreferenten Achim Köneke: »Lasst uns nicht darüber sprechen, unser Leben zu ändern, sondern unser Ändern leben!«

Gute Ansätze für Veränderungen sind bereits in Bibliotheken vorhaben: So

stellte Hella Klauser vom Deutschen Bibliotheksverband Bibliotheken als nachhaltige Orte vor, welche die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit in eine breite Gesellschaft hineinbringen. Aus Dresden berichtete Kulturamtsleiter David Klein über die Dresdner Charta für Nachhaltigkeit. Auf breite Zustimmung stieß zudem der von Gerald Mertens, Geschäftsführer der Deutschen Orchestervereinigung, beobachtete Mangel an Professionalisierung, Kompetenzentwicklung und Weiterbildung der Akteur:innen beim Thema Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Die für die nächsten drei Jahre geplanten Weiterbildungs- und Coachingangebote der Initiative Culture4Climate wurden daher allseits begrüßt.

Dass im Moment die Schwierigkeiten im Übergang von der Intention und Strategie zur praktischen Umsetzung liegen, unterstrich Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa des Landes Berlin. In seiner Keynote attestierte er eine Veränderung des Bewusstseins der kulturpolitischen Akteur:innen und hob insbesondere die zentrale Rolle von Kunst- und Kulturschaffenden im Transformationsprozess zu mehr Klimaverantwortung hervor.

Insgesamt fächerte die Auftaktveranstaltung der Initiative Culture4Climate das Thema in seinen vielen Facetten überzeugend auf und bot zahlreiche Ansätze zur konstruktiven Weiterarbeit der beteiligten Akteur:innen. ■